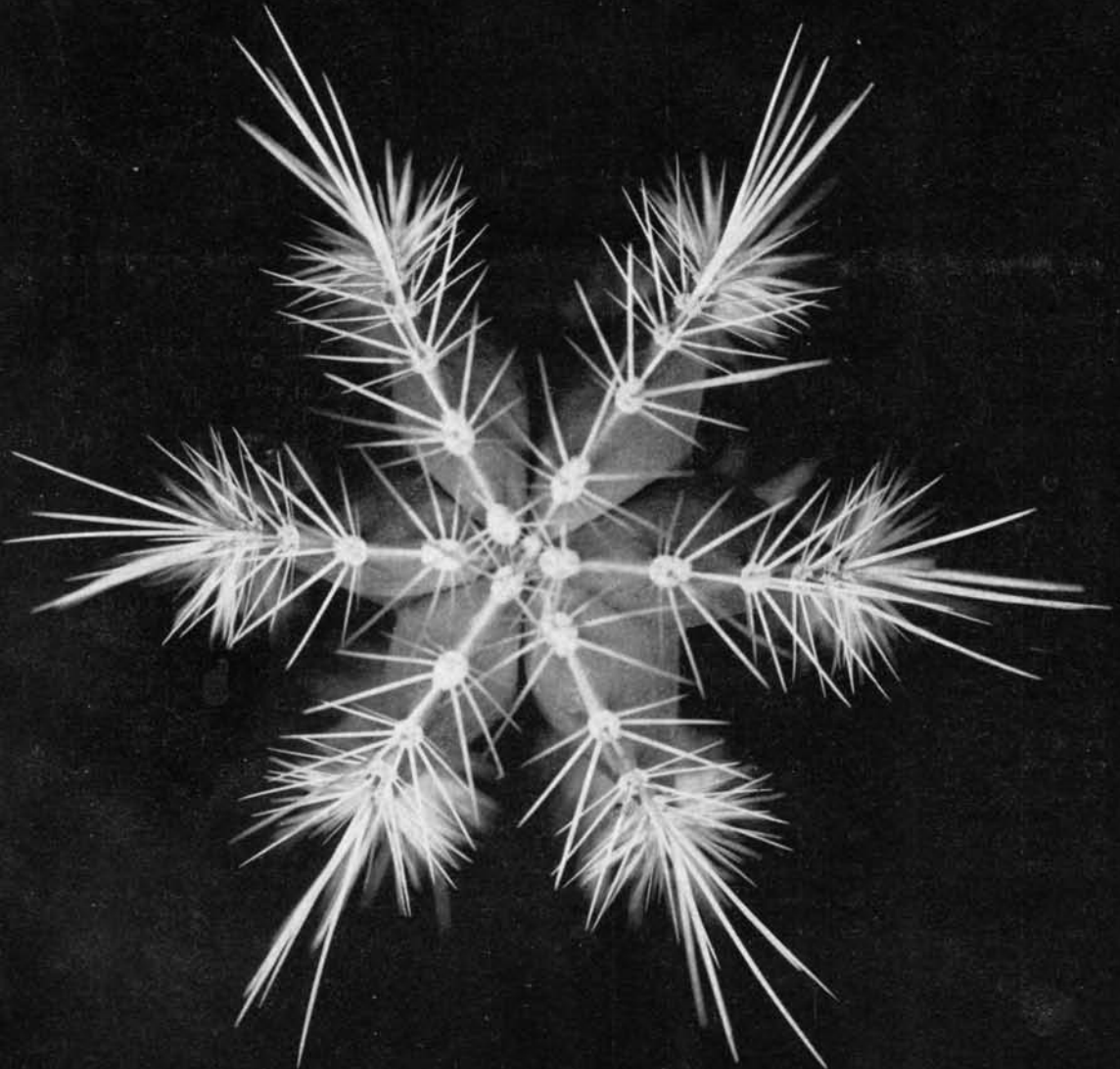


E 20003 E.

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

22. Jahrgang Heft 12
Dezember 1971



KAKTEEN und andere Sukkulente

Titelbild
Stenocereus (Isolatocereus)
dumortieri
Foto: Herbert Esser

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Achtung!

An unsere Mitarbeiter und Autoren:
Da die Herausgabe der Kua bei der Franckh'schen Verlagshandlung Ende dieses Jahres abläuft, bitten wir Sie, an Verlag und Redaktion **keine Manuskripte** mehr einzusenden. Redaktion

Jahrgang 22
Dezember 1971
Heft 12

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10, Tel.: 07 61/8 38 58
- Schriftführer: Günther Szramek, 4300 Essen, Ursulastr. 33, Tel.: 0 21 41/47 08 42
2. Schriftführer: Günther Szramek, 43 Essen, Ursulastr. 33, Tel.: 0 21 41/47 08 42
1. Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
2. Kassierer: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6, Tel.: 0 72 31/3 47 74
1. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 02 51/2 84 80
2. Beisitzer: Dieter Hönig, 7828 Neustadt, Ahornweg 9, Tel.: 0 76 51/4 80
- Bücherei: DKG-Bibliothek, Palmengarten, z. Hdn. Frl. Murmann, 6 Frankfurt/M., Siesmayerstr. 61
- Diathek: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, Tel.: 55 42 58
- Pflanzennachweisstelle: DKG-Landesgruppe Hamburg, p. Adr. Peter Urban, 2 Hamburg-Wandsbek, Walldörferstr. 53
- Samenverteilungsstelle: Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 6
- Ringbriefgemeinschaften: Wolf Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55
- telefonische Auskunft- und Beratungsstelle: Dieter Hönig, 7828 Neustadt/Schwarzwald, Ahornweg 9, Telefon 0 76 51/4 80 (werktags 18–20 Uhr)
- Bankkonto:** DKG, Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., Nr. 92/1387
- Postscheckkonto:** DKG, PschA Nürnberg Nr. 34550
- Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig, 7828 Neustadt, Ahornweg 9,
Tel.: 0 76 51/4 80
- Jahresbeitrag: DM 24,—

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, Gerichtsstr. 3, 9300 St. Veit/Glan
- Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel.: 34 70
- Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25
- Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
- Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel.: 2 21 84 25

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel.: 0 41/36 42 50
- Vizepräsident: noch vakant
- Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
- Kassier: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
- Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstr. 11, 6000 Luzern
- Protokollführer: Dieter Supthut, Langärstr. 1, 8117 Fällanden
- Jahresbeitrag: Fr. 25.—

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Für Mitglieder ist der Bezugspreis für das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ im Mitgliedsbeitrag enthalten. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 02 51/2 84 80

A. F. A. Buining	Steckbrief: Copiapoa pendulina Ritter	222
Peter Klenk	Cereen fürs Fensterbrett: Die Gattung Cleistocactus	222
Walter Weskamp	Parodien unter die Lupe genommen (Schluß)	224
Hans Herre	Der erste botanische Sukkulenteengarten in Südwestafrika	226
Leopoldo Horst	Auf Kakteenjagd in Brasilien	227
A. F. H. Buining	Eine Kakteenreise durch Chile und Peru (Fortsetzung)	232
Wilhelm Simon	Neorebutia muß erhalten bleiben	238
	Literatur	240

Steckbrief

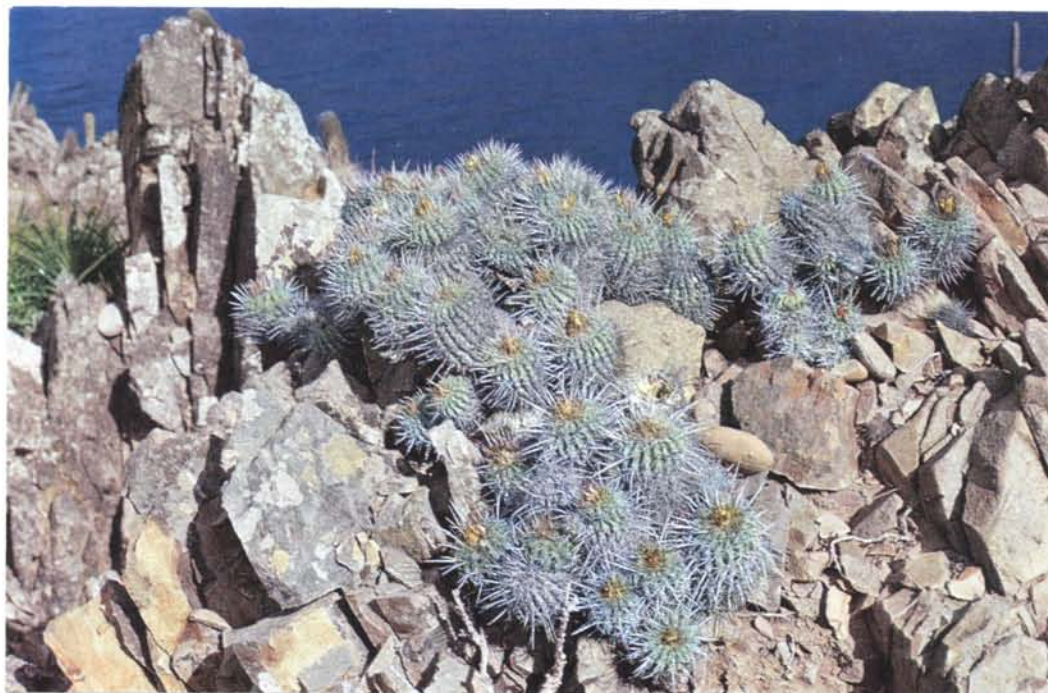
Copiapoa pendulina Ritter

A. F. H. Buining

Copiapoa pendulina wurde von F. RITTER im Jahre 1959 in der französischen Zeitschrift „Cactus“ beschrieben. Sie stammt aus der Umgebung von Fray Jorge in Mittelperu und ist die südlichste uns bekannte Vertreterin dieser ansonsten in Chile beheimateten Gattung. Unser Foto gibt einen Eindruck von den unwirtlichen Standorten, die noch von Kakteen besiedelt werden. Dicht an der Küste wachsend, treibt *Copiapoa pendulina* ihre Wurzeln zwischen Spalten und Ritzen nackten Gesteins oder in den kargen Boden steiler Hänge. Mit zunehmendem Alter wachsen die Pflanzen stark in die Länge und hängen dann pfeifenartig gebogen bis zu zwei Meter lang von den Felsen herab, um die in der Tiefe die Wellen des Pazifiks spielen, ohne die Durst- und Hungerkünstler

jemals zu erreichen. Trotzdem profitieren die Pflanzen indirekt vom Meer: Die kalte Strömung bringt die lebenswichtigen Nebel und Sprühregen dieser niederschlagslosen Küste. Bei uns in Kultur hält man alle *Copiapoa*-Arten in rein mineralischem Substrat. In der bekannten „Chemie-Erde“ wachsen die von mir gesammelten Copiapoas tadellos, und ich nehme an, daß dasselbe auch für Bimskies und Lavagrus zutrifft. Die Pflanzen bringen in jedem Sommer ihre gelben Blüten. In der Wachstumsperiode möchten und vertragen sie ziemlich viel Wasser bei warmem und hellem Stand dicht unterm Glas. Die Überwinterungstemperaturen sollten nicht unter 8° C sinken.

Foto: A. F. H. Buining



Cereen fürs Fensterbrett: Die Gattung *Cleistocactus*

Peter Klenk

Als LEMAIRE 1861 für *Cereus baumannii* die Gattung *Cleistocactus* aufstellte, konnte er bestimmt nicht ahnen, welchen Umfang diese Gattung einmal annehmen würde. In BACKEBERGS *Cactaceae* 1959 waren bereits 31 Arten aufgeführt; in seinem Kakteenlexikon ist die Zahl auf 50 Arten angestiegen. Hinzu kommen über 20 noch unbeschriebene Arten, deren Funde wir vor allem RITTER und CARDÉNAS verdanken. Diese Gattung verhältnismäßig klein bleibender Cereen stammt aus Südamerika, wo sich ihr Verbreitungsgebiet von Mittelperu über das östliche Bolivien bis Nordargentinien, Paraguay und Uruguay erstreckt. Bemerkenswert ist der Höhenunterschied der *Cleistocactus*-Vorkommen: von etwa 500 m Höhe in Uruguay und Paraguay bis über 3000 m Höhe in Bolivien.

In den Kakteensammlungen trifft man immer mehr die recht anspruchslosen, gut wüchsigen und größtenteils leicht und früh blühenden Pflanzen an. Durch die zahlreichen Arten, die nur 1 m oder weniger hoch werden und bei denen man schon ab 20 cm Höhe Blüten erwarten kann, sind sie auch dem Fensterbrettpfleger zu empfehlen. Hier sind vor allem *Cleistocactus azerensis*, *baumannii*, *brookei*, *chacoanus*, *parapetiensis*, *rojoi*, *smaragdiflorus* und *villamontesii* zu nennen. Die variable Bestachelung und die Blütenfarben — Weiß, Gelb, Orange, Rot, Grün — machen die Gattung besonders attraktiv.

Seit sechs Jahren habe ich mich dieser Gattung angenommen, und inzwischen stehen in meiner Sammlung über 50 verschiedene Arten. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, man könne Cereen nur im Gewächshaus halten, pflege ich sie von April bis November im Freien, allerdings gegen Regen geschützt. Selbst gegen kurze Fröste im Frühjahr waren sie unempfindlich. Ich kultiviere die Pflanzen in großen Plastiktöpfen, da ich keine Möglichkeit habe, sie frei auszupflanzen. Dadurch und durch die harte Freiluft-

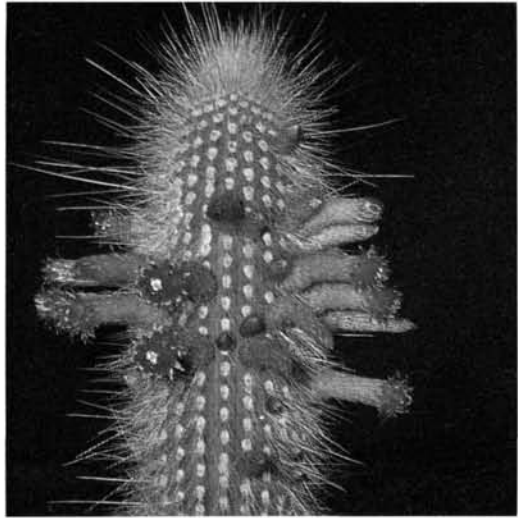


Bild 1. *Cleistocactus jujuyensis* (Backbg.) Backbg.

Schon bei einer Wuchshöhe von etwa 80 cm erscheinen im oberen Drittel dieser Pflanzen, die manchmal mit *Cleistocactus strausii* verwechselt wird, die zahlreichen 4 cm langen karminroten Blüten. Die leicht sprossende Pflanze bildet schöne Gruppen 4–6 cm dicker Säulen mit etwa 20 schmalen Rippen, die von 25–30 hellen Stacheln je Areole fast verdeckt sind. Vorkommen: Provinz Jujuy, Nordargentinien.

kultur wird natürlich kein so rasches Wachstum wie im Gewächshaus erzielt. Dafür wird man durch die schon an relativ kleinen Pflanzen zahlreich erscheinenden Blüten und die besonders dichte Bestachelung entschädigt. Überwintert werden die Pflanzen im Keller bei etwa 10° C und Osram-Fluora-Beleuchtung.

Um gut zu blühen, brauchen sie einen lockeren, sehr nahrhaften Boden, in der Wachstumsperiode einen sonnigen Platz, reichliche Bewässerung und Düngung. Auch im Winter sollten sie nicht ganz trocken stehen. Bei dieser Kultur gelang es mir, *Cleistocactus strausii* mit 45 cm,

Cleistocactus baumannii mit 25 cm und *Cleistocactus smaragdflorus* mit 15 cm Höhe zum Blühen zu bringen.

Anschrift des Verfassers: Peter Klenk,
D-7 Stuttgart 70, Im Asemwald 28/146.

Von oben nach unten zu lesen:

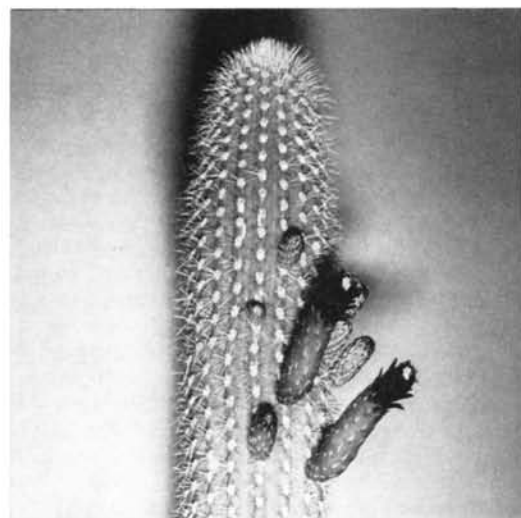
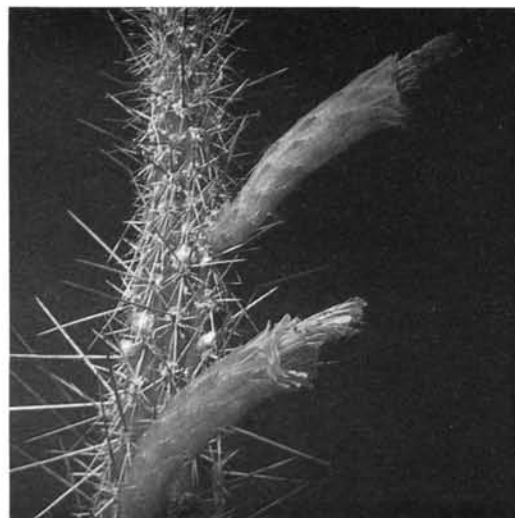
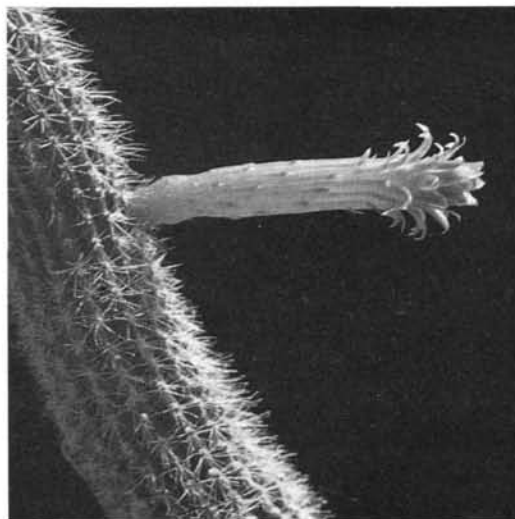
Bild 2. *Cleistocactus parapetiensis*. Diese bis 60 cm Höhe und 4 cm Durchmesser erreichende, mit über 20 bis zu 1 cm langen weißlichen Stacheln je Areole bedeckte Pflanze bringt schon bei einer Höhe von etwa 20 cm den ganzen Sommer über die roten Blüten mit grünem Saum hervor.

Bild 3. *Cleistocactus chacoanus*. Die achtriippige Pflanze gehört in die Verwandtschaft des *Cleistocactus baumannii*; vielleicht ist sie nur eine Varietät. Auf jeder Areole stehen

12–15 etwa 1 cm lange Randstacheln und 1–2 braune bis fast schwarze etwa 3 cm lange Mittelstacheln. Die Blüte ähnelt sehr der von *Cleistocactus baumannii* (Bild 4), ist jedoch etwas kürzer, nicht so stark geknickt, dafür mehr zygomorph. Die Röhre ist hellrot mit einzelnen Schuppen und Härchen. Die Petalen sind gelborange mit dunklerem Mittelstreifen, die Staubbeutel sind violett, der Griffel mit 5 gelblichen Narben aus der Blüte herausragend.

Bild 5. *Cleistocactus spec. nov.* (aus Ritter-Samen). Körper einzeln, aufrecht, 5 cm Durchmesser, sattgrün, Rippen ca. 19, mit schwachen Querfurchen, Randstacheln 8–14, gelblich, bis 10 mm lang, Mittelstacheln bis zu 4, braun gespitzt, bis 15 mm lang, Blüte 5 cm lang, 1 cm Durchmesser, leicht nach oben gebogen, Röhre rot mit gelblichen Schuppen und weißen Härchen, Petalen dunkelrot (fast schwarz) mit kleiner gelber Spitze, Staubfäden unten blaßrosa, oben rot, Staubbeutel purpurn, Griffel unten gelblich, oben grün. Woher die Pflanze stammt, ist mir nicht bekannt. Sie blühte bei mir schon bei etwa 30 cm Höhe.

Fotos: P. Klenk



Parodien unter die Lupe genommen

Schluß

Walter Weskamp



Parodia F. 9

Was ist Parodia F 9?

„Dein Einwand, daß es sich bei der erwähnten Pflanze um einen *Notocactus* handeln könnte (stachellose Scheitelgrube, rötliche Narben), hat durchaus Berechtigung. Beide Gattungen sind eng miteinander verwandt, wenn auch räumlich getrennt. Die einen siedeln in der flachen Pampa, die anderen sind im Hochland zu Hause. Die Samen der „Notos“ und die der UG *Proto-parodia* gleichen sich aufs Haar. Nach BUXBAUM haben sie nur ein Unterscheidungsmerkmal, nämlich, daß bei *Notocactus* der Samenstrang aus dem Hilum (Nabel) ausbricht, während bei den Primitivparodien dieser in den Bau des Hilums einbezogen ist. Aber zu unserem Glück, einfache Parodienliebhaber die wir sind, gibt BUXBAUM noch einen zweiten Unterschied an: bei *Parodia* kommt niemals eine deutliche Tren-

nung der Staubblätter in zwei Gruppen vor.

Bei meinem Stück geht nun die Insertion durchgehend über den ganzen Kelch und damit wären wir wieder bei einer *Parodia*, von der ich Dir zunächst, ehe wir auf die Herkunft usw. eingehen, die nötigen Habitusangaben nenne: Körper graurot, flachkugelig, ca. 4 cm ϕ , 3 cm hoch; Rippen 22, in spiralig stehende Warzenreihen aufgelöst; Scheitel eingesenkt, Scheitelgrube stachellos, rot, ohne Wollbildung; Areolen mit geringem weißlichem Filz; Randstacheln 12—16, weißlich, unterschiedlich lang, bis ca. 1,2 mm, hart, meist sichelförmig gebogen; Mittelstacheln 5—7, weißlich bis bräunlich, der unterste am längsten, bis 3 mm, gehakt.

Knospen anfangs schwachwollig, später (fast) nackt, rot; Blüte ca. 3 cm ϕ , Kronblätter abgerundet, innen goldgelb mit roter Spitze, außen breiter roter Mittelstreifen; Staubblätter unten gelb, oben rötlich, nach innen geneigt, durchgehend bis zum Kelchrand; Staubbeutel weiß; Griffel ca. 15 mm lang, unten weiß, das obere Drittel kräftig rot; Narbenlappen 7, ca. 1,5 mm lang, zusammengeneigt, rötlich, weit über den Beuteln stehend; Fruchtknoten und Röhre innen und außen rot, Schuppen rot, mit langer, dunkler Spitze, kurze, weiße, spärliche Wolle in den Areolen, nach oben immer kürzer werdend, nur in den obersten Schuppenachsen 1—2, meist kurze, schwärzliche Borsten.

Frucht rund, ca. 4 mm ϕ , rot, mit kleinen, weißen Wollföckchen besetzt. Samen unbekannt.

Heimat Nordargentinien, vermutlich in der Provinz Salta.

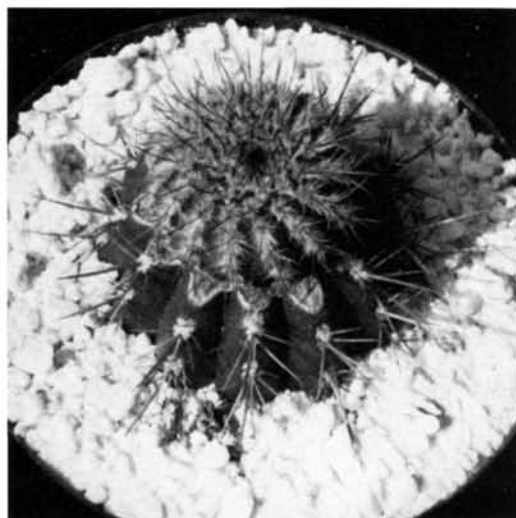
Die Befruchtung gelang mit *P. peruviana* hort., nachdem es mit den Arten um *formosa* Ritt., wohin ich das Stück der kurzen Bestachelung wegen zunächst stellte, nicht klappte. Sobald ich den Samen geerntet habe, wirst Du von mir hören. Er muß, folgen wir BUXBAUM, eine warzige Testa haben.“

Soweit aus einem Brief, den ich im Vorjahr an einen Parodienfreund richtete. Über *P. peruviana* schreibt METTÉE (Leipzig) in K/S 1970, S. 41/42 u. a. folgendes: „Vor Jahren tauchte diese Art aus der ČSSR bei uns in den Sammlungen auf. Weder Fundort noch Entdecker sind bekannt, auch ist es mir bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, irgendeinen Hinweis über die Namengebung zu finden. Bekanntlich kommen in Peru keine Parodien vor. Die Blüte hat ca. 2,5 cm ϕ und ist satt orangegelb mit roter Spitze. Der ausbleibende Samenansatz läßt die Vermutung zu, daß es sich bei allen in den

führt und alle wesensgleich sind, dann besteht der Unterschied allerdings nur in der Dimension. Meine Pflanze wurde aus Samen gezogen, den ich 1965 ebenfalls von FECHSER erhielt. Unter der Bezeichnung F 9 ist ein Teil davon in die DDR und zu einigen Ortsgruppen gegangen. Weiteren Samen bekam ich damals noch von folgenden Arten: *P. penicillata*, *P. sanagasta* v. *thionantha* (nur ein Name, jetzt *thionantha* Brandt), *P. setifera* Backbg., *P. sanagasta* weiß- und rotbestachelt (ist *tuberculosis-costata*) und *P. dichroacantha*. Parodien also, die auf dem Weg von Cafayata nach Tolombón zu finden



Parodia peruviana hort.



Parodia weiskampiana
Fotos: Babo Kiel

Sammlungen stehenden Pflanzen um die vegetative Vermehrung eines Einzelstückes handelt.“ Nun, die gegenseitige Bestäubung brachte Samen bei beiden „Arten“, beide mit glatter Testa und großer Strophiola. Die *P. peruviana* wäre interessant gewesen, wenn die Feststellung von METTÉE, „Borsten nur noch in den oberen Areolen des Receptaculum“, gestimmt hätte. Das ist nicht der Fall. Immerhin haben wir erstmals eine Art, die stark akroton gefördert ist, das heißt, daß im Gegensatz zum Verhalten der Blüten aller anderen Arten der UG *Parodia* nur noch die dem Receptaculumrand genäherten Areolen bestachelt sind, während die tiefer stehenden Wölle tragen.

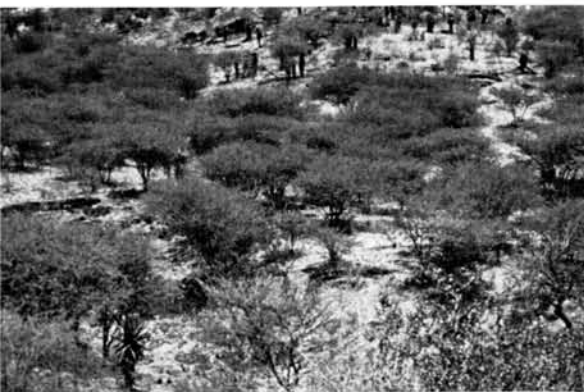
Wenn BUXBAUM schreibt, daß von der nadel-förmigen Gestalt der Dornen weitere Reduktion zu Borsten- und schließlich zu Haarstacheln

sind. Mit einiger Wahrscheinlichkeit müßte auch die F 9 hier beheimatet sein. Das Einzelstück und die ungewisse Herkunft lassen eine gültige Beschreibung nicht zu.

So stark akroton ist aber noch eine weitere Art, nämlich die immer noch unbeschriebene, in den Sammlungen jedoch erfreulich häufiger anzutreffende *P. gibbula* Ritt. FR 736. Sie führt uns allerdings ein anderes Extrem vor: Die gleichfalls glatte und glänzende Testa der Samen weist keine Strophiola auf. In KuaS 2; 1970, S. 36 hatte ich deshalb ihre Zugehörigkeit zum Genus in Zweifel gezogen, der, da es beide Merkmale auch bei anderen Gattungen gibt, wohl nicht berechtigt war. Immerhin ist diese Art (*minuta* FR 737 wird von RITTER als Varietät dazu gesehen) vorerst einzigartig unter den Parodien.

Der erste botanische Sukkulentengarten in Südwestafrika

Hans Herre



Die Abteilung Naturschutz und Touristik der Administration von Südwestafrika ist zur Zeit damit beschäftigt, den ersten Botanischen Sukkulentengarten des Landes auf einem 11 Hektar großen Gelände längs der Gobabisstraße von Windhuk, der Hauptzufahrtsstraße zum neuen Strydom-Aerodrome, anzulegen. Es gibt dort Höhenunterschiede bis zu 40 m und das Gelände mit seinen Hügeln und natürlichen Steingärten ist sehr dafür geeignet, zumal dort bis auf die tiefstgelegenen Stellen keine Frostgefahr besteht und auch empfindlichere Sukkulenten wie *Pachypodium giganteum*, *Moringa ovalifolia*, *Sigmatosiphon guerichianum* dort angepflanzt werden können. Auch *Welwitschia mirabilis* wird gut dort weiterkommen. Wie unser Bild zeigt, ist auf dem Gelände neben Gräsern und verschiedenen Akazienarten die schöne *Aloë litoralis* (früher *A. rubrolutea*) zu Hause und soll hier auch weiterhin wachsen. Es ist geplant auf zwei dafür geeigneten Hügeln Pavillons mit Rietdächern zu errichten, in denen Erfrischungen angeboten und in Schalen auf den Fensterbänken *Lithops* und andere kleinere Fettpflanzen zur Schau gestellt werden sollen. In zwei dafür geeigneten Schluchten sollen Wasserfälle geschaffen werden, deren Wasser in

einem Teich gesammelt und von dort zurückgepumpt werden wird. Südwestafrikanische Farne und Sumpfpflanzen sollen die Ufer verzieren. Im Schatten schnell wachsender südwestafrikanischer Sträucher und Bäume sollen Ruhebänke für die Besucher aufgestellt werden. Weiterhin ist geplant, ein Gewächshaus und in Verbindung damit eine Schattenhalle zu errichten, in denen *Lithops* und andere kleinere Sukkulenten aus Samen herangezogen und später den Touristen zum Kaufe angeboten werden. Auf den steinigen und flacheren Böden des Gartens werden *Mesembryanthemaceae* wie z. B. *Cephalophyllum* und *Drosanthemum* angesiedelt und ebenso verschiedene einjährige Kompositen, um auch diese Stellen zu verschönern.

In diesem Garten gibt es außerdem viele schöne Stellen, die mit Hilfe von einigen dafür geeigneten Steinen und Fettpflanzen leicht in einen Steingarten verwandelt werden können. Ein Gärtner und einige Ovambos sollen zur Pflege des Gartens und zu dessen weiterem Ausbau angestellt werden. Die Anpflanzungen geschehen nach pflanzengeographischen Gesichtspunkten, und die Etikettierung der Pflanzen wird mit größter Sorgfalt durchgeführt werden. Den vielen Schulen als auch den beiden Lehrerseminaren (für Weiße und Eingeborene getrennt...) soll der Garten eine Stätte der Anschauung und der Belehrung sein. Es wird natürlich noch einige Jahre dauern, bis alle diese Pläne verwirklicht werden können, aber der Anfang ist gemacht. Durch eine hohe Umzäunung, mit einem schönen Haupteingangstor aus Schmiedeeisen, werden die wertvollen Bestände vor Diebstahl geschützt. Es ist anzunehmen, daß dieser Garten mit der Zeit eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden und den wunderbaren Tierparks des Landes ebenbürtig sein wird.

Foto: H. Herre

Anschrift des Verfassers: Hans Herre, Stellenbosch, Piet-Retief-Straße 7, Südafrika.

Liebe Leser, den nachfolgenden Bericht des bekannten und erfolgreichen Sammlers L. Horst erhielten wir schon im Sommer letzten Jahres. Leider klappte durch ein Versagen der Post die Nachsendung der Bilder nicht. Jetzt, wo wir diese einmaligen Aufnahmen haben, möchten wir sie Ihnen auf keinen Fall vorenthalten und bringen deshalb den Aufsatz des Herrn Horst in stark gekürzter Fassung, um ihn noch in dieses letzte Heft aufnehmen zu können.

Auf Kakteenjagd in Brasilien

Leopoldo Horst

Brasilien ist auch für südamerikanische Maßstäbe ein riesiges Land. Beinahe größer als ganz Europa, löst es bei vielen die Assoziation von endlosen Tropenwäldern, Riesenflüssen und Wasserfällen, von Kaffeeplantagen, Zuckerhut und Rio de Janeiro aus.

Daß es daneben aber auch Trockengebiete von gewaltiger Ausdehnung gibt, wird allzuleicht vergessen. Kurz, Brasilien ist durchaus auch ein Kakteenland und die Heimat vieler interessanter, altbekannter und neuer Arten, die dem Liebhaber ein Begriff sind. So kann ich als Kakteensammler auch ruhig im Lande bleiben.

Mein heute schon berufsmäßig sehr enges Verhältnis zu diesen Pflanzen reicht bis in meine Kindheit zurück. Schon als kleiner Junge liebte und bewunderte ich die Blattkakteen mit ihren herrlichen Blüten. Ich pflopfte sie auf Hylocereen, damit sie sich noch kräftiger entwickelten, und besitze auch heute noch eine Anzahl von Mammillarien, Astrophyten und einen *Echinocactus grusonii*, die ich vor über dreißig Jahren erwarb. Meine berufliche Tätigkeit nahm dann aber eine andere Richtung.

In den Jahren 1958/59 hatte ich Gelegenheit, im Auftrag einer Baufirma auf Fahrten durch felsig-gebirgisches Gelände, im Staat Rio Grande do Sul, die Kakteenflora in Straßennähe zu beobachten. 1960 reiste ich im eigenen Wagen als Vertreter einer Fabrik in der Serra Geral, einer Gebirgszone von Rio Grande do Sul. Ich nutzte die freien Wochenenden, um mit Freunden Klettertouren in die Kakteenzone zu machen. Diese Unternehmungen brachten die ersten Sammelerfolge. Ich fand den später von Herrn RITTER beschriebenen *Notocactus (Eriocactus) claviceps*, den *Notocactus horstii*, sowie eine Anzahl weiterer Neuheiten wie *Notocactus crassigibbus*, *N. arachnitis*, *N. scopa*-Varietäten, *Frailea horstii* und Varietäten von bereits bekannten Arten der Gattung *Frailea*, *Wigginsia* und *Gymnocalycium*. Diese Kakteen sind z. T.

von BUINING beschrieben, z. T. bei RITTER in Bearbeitung.

1962 kam ich mit Herrn HAAGE aus Erfurt in Verbindung. Als Gegenwert für Samen, die ich ihm sandte, schickte er mir Kakteenbücher, deren Studium mich erst recht zum Sammeln anregte. Einige meiner Funde sandte ich an Herrn BUINING in Holland, der mich gleich in seinen ersten Briefen auf interessante Kakteen im Staate Minas Gerais aufmerksam machte, so auch auf die damals noch wenig bekannte *Parodia gummiifera*, die Dr. MELLO BARRETO gefunden hatte.

Bild 1. Blühende *Uebelmannia pectinifera* am Standort





In den Jahren 1963 und 1964 besuchte mich zweimal Herr RITTER aus Chile. Wir unternahmen mehrere kurze Streifzüge durch Rio Grande do Sul und fanden dabei neue Arten und Varietäten von Notokakteen.

Seither war mein Sinnen und Trachten, eine größere Reise nach Minas Gerais und Bahia zu unternehmen. Dieser Wunsch ließ sich im Jahre 1965 verwirklichen. Am 8. Januar startete ich mit meinem Freund Dr. GASTÃO BAUMHARDT, einem leidenschaftlichen Orchideensammler, zu der Fahrt in den Nordosten Brasiliens, von der ich Ihnen in der Folge einige Episoden berichten

stellte auch noch den Vergleich mit einer „Ananasfrucht mit Stacheln“ an, und das genügte für uns, am nächsten Morgen nach dorthin aufzubrechen. In Begleitung unseres Informanten bestiegen wir, mit Rucksäcken und Rohrkörben versehen, über schmale Fußwege den Berg. Es war eine Strapaze, doch wie hatte sich unser schweißtreibender Ausflug gelohnt! Auf dem Plateau fanden wir eine schöne astrophytum-ähnliche Pflanze, von der die Kakteenwelt bisher noch keine Kenntnis hatte. Die sensationelle Neuheit wurde später von BUINING als *Uebelmannia pectinifera* beschrieben. Hier am Fund-

Seite 228

Bild 2. *Notocactus graessneri*. Dort wo die Niederschlagsmengen eine reiche Vegetation ermöglichen, besiedeln Kakteen nur die Trockeninseln in Form von Felsen und Steilhängen.

Bild 3. *Notocactus scopi*. Blühende Pflanzen auf flechten- und moosbewachsenem Fels zwischen grauen Tillandsien und anderen, grünen Bromeliaceen.



Bild 4 (rechts).

Notocactus buiningii. Dieser *Notocactus* mit seiner auffällig hellgrünen Epidermis wurde erst 1967 vom Verfasser und Herrn Buining gefunden. Allerdings nicht in Brasilien, sondern in Uruguay.

will. Wir fuhren zunächst durch die Staaten Santa Catarina und Paraná nach São Paulo und dann über Belo Horizonte nach Minas Gerais, wo wir in der Serra de Cipó den *Pilocereus aurisetus* sammelten. Von da aus ging's nach Norden in das Gebiet der Serra Geral. Tagelang suchten wir dort nach Kakteen, leider ohne großen Erfolg. Wieder einmal fragte ich einen Einheimischen, einen Negerjungen, nach Kakteen. Als er endlich verstanden hatte, was wir wollten, erklärte er uns, daß es oben im Gebirge einen „Quiabo da Lapa“ gäbe, was man mit „etwas Rübenartiges“ übersetzen könnte. Er

ort hatte — wie so oft — leider auch schon das Feuer gewütet und viele der Pflanzen standen nur noch als trockene Hülsen da. Auf den schon gefährlich ausgewaschenen Quarzsandsteinfelsen ging nun das Suchen los. Wir trugen gut erhaltene Exemplare auf einem Haufen zusammen und verpackten alles zwischen spärlichem Gras, das wir fanden, in unsere Körbe, die wir in diesem Falle freudig zu Tal schleppten. Die Belohnung für den Negerjungen fiel, entsprechend unserer Hochstimmung, reichlich aus!

Unser eigentliches Ziel war aber der Fundort der damals noch als *Parodia* geltenden, heuti-

gen *Uebelmannia gummifera*. In dem uns angegebenen Gebiet bei einer kleinen Ortschaft angekommen, nahmen wir wieder einen Einheimischen mit Geländekenntnis mit. Die letzten 6 km bis zur Gebirgskette mußten wir auf schwierigen Pfaden zu Fuß zurücklegen. Kurz vor dem Aufstieg waren wir auf einer großen Fazenda Gäste der Eigentümer, einer schwarzen Familie. Wir wurden aufs freundlichste willkommen geheißen und zum Trinken des landesüblichen Cafézinho eingeladen. Als kleine Gegengabe verteilten wir unter den zahlreichen Kindern Caramelos, wofür diese sich überaus

höflich und gesittet bedankten. Als wir im Laufe des Gesprächs dem Manne erklärten, was wir suchten, erzählte er sofort, daß ähnliche Pflanzen an den quarzsandigen Berghängen zu finden seien. Freilich hielt er uns beide für halb verrückt und begriff nicht, daß dieses Kaktensammeln ein Motiv für eine Reise von Tausenden von Kilometern sein konnte. Aber er war neugierig geworden, und nach einer weiteren halben Stunde Gesprächs stellte er sich als Reisebegleiter und einige Eselchen als Transportmittel zur Verfügung. Wir bestiegen also gemeinsam das aus reinem weißem Quarzit beste-



Bild 5. Der flaschenförmige
Pilosocereus luetzelburgii

Fotos: L. Horst

hende Gebirge, das nur spärlich mit Gebüsch bewachsen war, in dessen Schatten tatsächlich die „*Parodia*“ *gummifera* wuchsen. Wie sich später herausstellte, handelte es sich aber nicht um die gesuchte Art, sondern um eine andere, inzwischen von BUINING als *Uebelmannia meninensis* beschriebene Vertreterin der Gattung. Nun, die gesammelten Pflanzen wurden vorläufig wieder in Rohrkörbe verpackt und auf die Esel verladen. Langsam bewegte sich die kleine Karawane bergab, der Fazenda zu. Dort hatte die Frau uns ein Essen aus Bohnen und Mandiokmehl, Reis, einem Stück Trockenfleisch

Am nächsten Morgen erlebten wir eine böse Überraschung: Als wir unsere Schätze auspackten, stellten wir fest, daß viele Pflanzen auf dem schwierigen Transport fast alle Stacheln verloren hatten! Daraufhin verpackten wir diesmal alles sorgfältig in Zeitungspapier und Pappkartons und traten mit dem bis zum Bersten gefüllten Wagen die Rückreise an. Nach einer abenteuerlichen Fahrt, auf der wir noch einige Abstecher zu Kakteenstandorten, guten Freunden und Sehenswürdigkeiten des Landes machten, kehrten wir glücklich und trotz aller Strapazen gesund nach Hause zurück. Was



und Gemüse aus grünem Kürbis bereitet. Wir als Gäste bekamen jeder Teller, Messer und Gabel, der Gastgeber bediente sich mit den Fingern aus einem irdenen Napf. Ein paar Hunde unter dem Tisch vervollständigten die Idylle, und ich muß sagen, das Essen schmeckte uns wie nur selten. Nachdem wir uns gestärkt hatten, mußten wir mit den schwer beladenen Eseln den sechs Kilometer langen Marsch zum Auto antreten, an dessen Ende die Eselchen, total erschöpft, kaum mehr auf den Beinen stehen konnten.

Bild 6. Ein Wald von *Austrocephalocereus dybowskii*, rechts im Bild der Verfasser.

wir in den 36 Tagen an Pfunden verloren hatten, wurde durch unsere Reiseindrücke und die Freude über die Neufunde reichlich aufgewogen.

Anschrift des Verfassers: Leopoldo Horst, Arroio da Sêca. Mun. Estrêla, Rio Grande do Sul, Brasilien.

Eine Kakteenreise durch Chile und Peru mit Friedrich Ritter

Fortsetzung

A. F. H. Buining

Bis dahin hatten wir schon ziemlich schwere Bergbesteigungen gemacht und waren dazu noch sehr viel gelaufen. Aber nördlich von Chanaral werden die Küstenberge immer höher, und die kommenden Touren forderten von unseren Lungen und Herzen das Letzte. Auffallend war, wie leicht RITTER dies alles fiel. Mit seinen 70 Jahren sprang er noch fast wie eine Gemse von Fels zu Fels. Am schlimmsten fand ich selbst die steilen Hänge mit losem Geröll, ohne feste Felsen oder einen anderen Halt. Von vier vorsichtigen Schritten vorwärts ging man oft drei wieder zurück. Auf so einsamer und gefährlicher Reise wird man ohne vieles Reden zu guten Freunden, und RITTER und ich wurden dies im tiefen Sinn des Wortes.

Am 19. Januar hielten wir unseren Lunch zwischen der seltenen *Copiapoa hypogaea*! Was für ein Erlebnis, diese halb im Boden und zwischen

Steinen versteckten Pflanzen zu finden, einige sogar blühend!

Auf dem Weitermarsch trafen wir auf den endlos einsamen Bergkämmen *Eulychnia saintpieana* mit ihrer interessanten Blüte, *Pyrrhocactus intermedius*, *P. scoparius*, *Copiapoa mollicula*, *C. bridgesii* und *C. serpentisulcata*. Auf dem Weg durch wilde Täler und über hohe Berge begegneten uns *Pyrrhocactus pilispinus*, *P. pulchellus*, *P. pygmaeus*, *Copiapoa cinerascens* var. *intermedius* (synon. *applanata* Backbg.) und var. *cinerascens*, *Copiapoa barquitenensis*, *C. chanaralensis*, *C. columna alba* forma *cristata* und *Thelocephala malleolata*.

Abends am einsamen Strand konnten wir im kalten Humboldtstrom baden.

Am 21. Januar mußten wir entweder zurück zur Pan Americana oder eine der unsicheren Spuren nach dem Norden riskieren. Wir zogen das Unsichere vor! Mit viel Mühe und Glück



Bild 10. *Copiapoa hypogaea*

Foto: A. F. Buining

Bild 11. *Copiapoa columna-alba*
f. *cristata*



Foto: A. F. Buining

überquerten wir tiefen lockeren Dünensand, und danach gab es kein Zurück mehr. Nach mehreren falschen Wegen kamen wir schließlich wieder an die Küste, aber diesmal auf 1000 m Höhe! Wir waren vollkommen unsicher, wohin wir uns wenden sollten: Vor uns ging es hinunter in die sandige schwer passierbare Wüste, zurück konnten wir nicht mehr. Plötzlich fanden wir zwischen den Steinen ganz kleine Kakteen mit und ohne Stacheln, einzeln und in schönen Gruppen wachsend. Sie besaßen sehr lange Rübenwurzeln, so daß wir zuerst an *Thelocephala* dachten. Es zeigte sich aber, daß es eine kleine unbekannte *Copiapoa* war. Solche unerwarteten Neufunde geben wieder frischen Mut und so fuhren wir weiter, bis wir tief im Sand steckenblieben. Als wir mit vereinten Kräften das Fahrzeug wieder flottgemacht hatten, mußte ich zu Fuß vorausgehen, um tiefe Mulden, in denen wir wieder hängengeblieben

wären, rechtzeitig zu erkennen. RITTER steuerte den Ford nun sicher bis zu einer besseren Piste, die uns zu einem einmalig schönen Standort von *Copiapoa columna alba* führte. Tausende dieser Kakteen standen wie kleine Männchen im Wüstensand. Es waren herrliche schneeweiße Pflanzen mit schwärzlichen Areolen.

Bei einer alten Goldmine fanden wir noch *Copiapoa longistaminea* und *C. grandiflora*. Weiter nordöstlich sammelten wir *Thelocephala esmeraldana* und *Pyrrhocactus taltalensis*, in größerer Höhe auch *Eriosyce rodentiophila* und die sehr seltene RITTERsche *Copiapoa hornilloensis*.

An diesem Abend kam uns das Lager im Auto wie das herrlichste Bett vor.

Am nächsten Morgen mußten wir gleich eine gefährliche Kletterpartie machen, um zum Standort von *Copiapoa columna alba* var. *nuda* zu kommen. In dieser Gegend sollte außerdem

Copiapoa rupestris wachsen. Aber wie sehr wir auch suchten und obwohl RITTER in den Felsen herumsprang wie ein Guanako, die *Copiapoa* war nicht mehr da. Der Aufstieg war wieder über dieses unangenehme lose Geröll gegangen, und ich wählte deshalb den Rückweg durch eine in der Falllinie verlaufende Schlucht. Dabei mußte ich bis zu 10 m tiefe, senkrechte Partien überwinden, die ich gerade noch schaffen konnte. Plötzlich stand ich aber vor einem Abgrund von 100 m Tiefe. Ein Weiterkommen war unmöglich. Sollte ich wieder 200 Meter zurücksteigen? Ganz entmutigt setzte ich mich, um zu überle-

(wird von Eseln bevorzugt gefressen!), *Copiapoa desertorum*, *C. cinerea* und *C. rubriflora*. An schwer zugänglichen Stellen und in größerer Höhe fanden wir *Pyrrhocactus cachitaensis* (syn. *hankeana* var. *taltalensis*?) und die Varietät *flaviflorus*. Weiter *Eulychnia breviflora* var. *taltalensis*, *Trichocereus fulvilanus* und *Copiapoa montana*. Als ich RITTER einmal fragte, warum denn andere Sammler diese vielen Arten und Formen nicht gefunden haben, sagte er mir, daß diese Herrschaften eben nicht die schweren Klettereien machten, wie er dies seit vielen Jahren täte. Dabei hat er viele Hunderte von Ber-

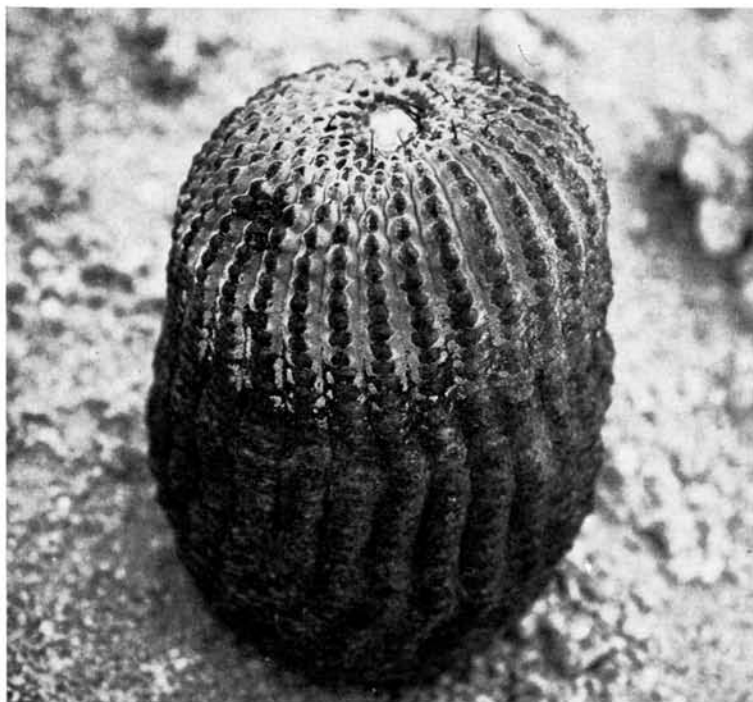


Bild 12. *Copiapoa columnaris* var. *nuda* auf einem Berg bei Cifuncho

Bild 13 (Seite 235). *Copiapoa solaris*

gen, was zu machen war. Dabei fiel mein Blick auf ein paar Gruppen von Kakteen — ich hatte eine noch unbekannte Stelle mit der gesuchten *Copiapoa rupestris* entdeckt! Auf mein Rufen stieg RITTER zu mir herunter und bestätigte meinen Fund. Dies gab mir wieder den Mut und die Kraft, nun den schweren Rückweg zu nehmen. Vollkommen konzentriert überwand ich die gefährlichen Stellen bäuchlings rutschend, wie eine Krabbe.

Das Kakteengebiet von Antofagasta ist eines der interessantesten. Es kommen dort mehr oder weniger selten vor: *Pyrrhocactus occultum*

gen erstiegen, oft nur mit einer „Erfolgsquote“ von einer einzigen neuen oder verschollenen Art bei zehn Besteigungen. Für uns war das jetzt alles verhältnismäßig einfach, weil wir ja mit RITTER nur die schon bekannten Stellen ansteuern mußten, obwohl auch dabei der Strapazen noch genug waren.

Am 29. Januar folgten wir wieder der steilen Küste und fanden *Copiapoa cinerea* var. *albispina* und die weit verbreitete und massenhaft auftretende *Copiapoa baseltoniana*, von der schöne Bilder gemacht und viele Samen gesammelt werden konnten. Weiter im Binnenland

findet man in den Bergen *Pyrrhocactus paucicostatus* var. *viridis*, *Copiapoa humilis* und die kaum von *C. haseltoniana* zu unterscheidende *C. gigantea*. Hoch in den Bergen sahen wir in großer Trockenheit *Pyrrhocactus cachitaensis* var. *elongatum* und var. *densispinum*. Noch höher, bei rund 2000 Meter, trifft man die noch trockenresistentere *Copiapoa eremophila*.

Wir mußten noch einmal die sichere Pan Americana verlassen, um an die abgelegenen Standorte von *Copiapoa* (*Pilocopiapoa*) *solaris* (syn. *C. ferox* Backbg.) zu kommen. Diese *Copiapoa* ist nach RITTER nicht identisch mit *Echinocactus*

hinter einer Kakteengruppe oder einem Felsbrocken halt, um uns neugierig zu beobachten.

Am nächsten Morgen ging es weiter zur Küste und — wie schon LEMBCKE vor einigen Jahren — sammelten wir bei der Mine und bei Encalada *Copiapoa solaris*. Nach einem Tag, an dem wir wieder viel klettern mußten, konnten wir noch die seltenen *Pyrrhocactus glaucescens*, *P. echinus* var. *minor*, den wunderbaren *P. floccosus* und die kleine *Copiapoa tenuissima* sammeln.

Antofagasta ist eine verhältnismäßig große Stadt. Sie bekommt — im Gegensatz zu Cha-



conglomeratus Phil., wie schon angenommen wurde. *C. solaris* wächst bei den Orten El Cobre und Blanco Encalado. Der Weg dorthin — El Cobre ist nur eine Kupfermine, und bei Encalado erwartet einen nur trostloser Sand — war schwer zu finden, aber noch schwerer zu fahren. Wir waren froh, als wir nach der Passage eines sehr schmalen Passes, ohne entgegenkommenden Fahrzeugen zu begegnen, in einem hochgelegenen Tal essen und schlafen konnten. In der gleichen einsamen Gegend sahen wir öfters kleine, rötliche, spitzschnäuzige Füchsen. Sie liefen immer schnell weg, machten aber gern

naral, wo die Wasserleitung nur morgens eine Stunde lang funktioniert — genügend Wasser aus den hohen Anden zugeführt. So ist es sogar möglich, außerhalb der Stadt in der toten Wüste Gemüse und Obstgärten anzulegen, die automatisch bewässert werden und als merkwürdig scharf begrenzte grüne Flecken von der gelbweißen Umgebung abstechen.

Die mehr nördlich gelegene, kleinere Stadt Tocopilla ist der größte Kupferausfuhrhafen Chiles. In dieser Gegend findet man hie und da auch Kakteen. So konnte RITTER mir während einer Bergtour die einzige ihm bekannte Pflanze

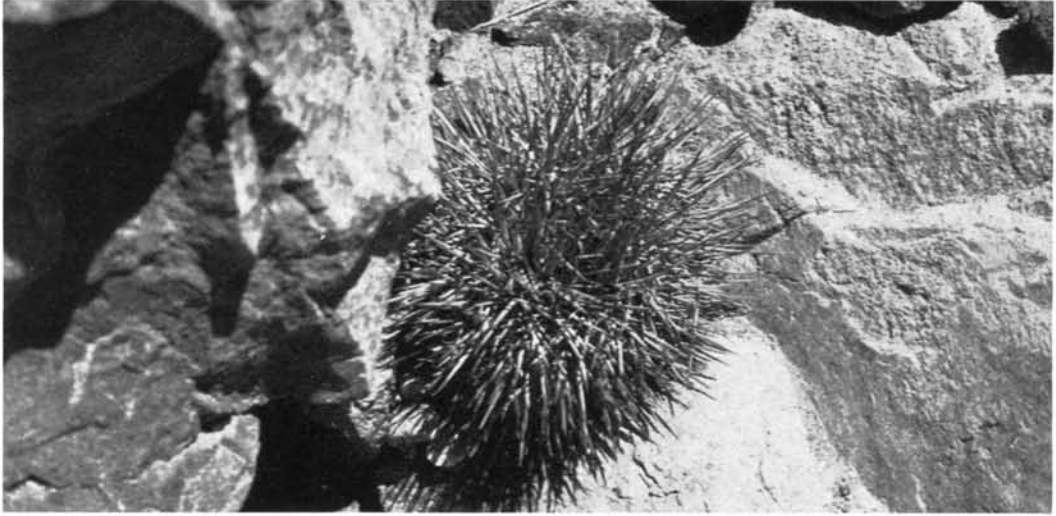


Bild 14 (oben). *Pyrrhocactus echinus* var. *minor*

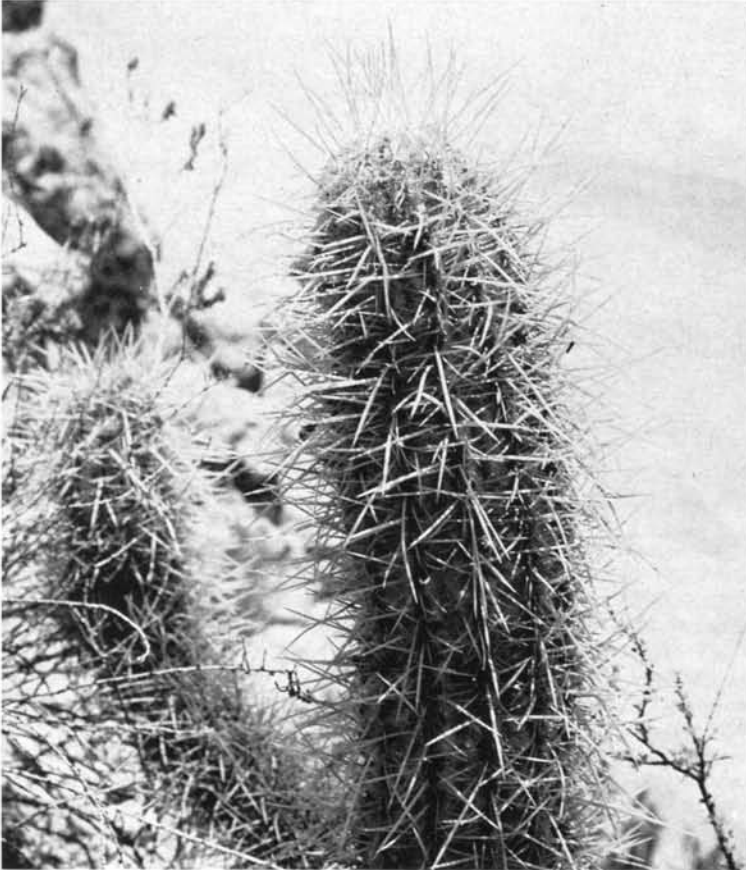


Bild 15 (links). *Oreocereus varicolor*



von *Pyrrhocactus residuus* zeigen. Sie hatte in den letzten Jahren von unten her einen Sproß getrieben. Wir machten ein Bild von dieser Pflanze und umstellten sie mit einigen Steinen, um sie vor Steinschlag und vor den wilden Guanakos zu schützen, die wir hier am Gipfel der Bergkette zum ersten Mal sahen. Wir hörten ein merkwürdiges Pfeifen und plötzlich sahen wir sie elegant von Fels zu Fels springen und bald wieder hinter einem Bergkopf verschwinden. In den Anden Südamerikas leben noch zwei wilde Lamaartige, die zu den Kamelen gehören, die Guanacos und die Vicunas. Sie werden rücksichtslos gejagt und leben zurückgezogen in den unwirtlichen Gebirgsgegenden, die Guanacos nur noch in kleinen Stückzahlen. Die Vicunas sahen wir später weiter landeinwärts und viel höher in den Anden gruppenweise. Das domestizierte Lama wird von den Indianern nur als Tragtier verwendet — es kann bis zu 50 kg schleppen —, während die zweite zahme Form, das Alpaca, in großen Herden auf den Andenhochflächen für die Wollproduktion genutzt wird.

Doch wieder zurück zu den Kakteen: Bei Tocopilla hieß es wieder schwer klettern, um *Copiapoa tocopillana* zu finden. Statt ihr sahen wir wieder ein Guanaco und am Gipfel *Eulychnia iquiquensis*, aber keine *Copiapoa*. So fuhren wir weiter in Richtung Arica und passierten dabei ein Gebiet mit vielen verlassenen Salpeterminen. Die Erde war wie von Bomben zerwühlt, und weißer Salpeter bedeckte in großen Klumpen oder in ganzen Schichten die Landschaft.

Bild 16. Friedrich Ritter an der 1000 m hohen Steilküste bei Arica
Fotos: A. F. H. Buining

Wir fuhren an Iquique vorbei und waren auf dem Weg in die trockenste Wüste dieser Erde. In dem Gebiet rund um Arica und — auf der peruanischen Seite — südlich von Tacna regnet es nie. Trotzdem wachsen dort noch Kakteen, die ihren Wasserbedarf aus den nässenden Seebeln decken müssen, die stellenweise durch steile Schluchten bis in Höhen von 1000 m aufsteigen. Wir fanden so *Eulychnia aricensis*, *Haageocereus decumbens* und *Opuntia tunicata*. Im Andeninnern in Höhen bis 3100 m trafen wir *Oreocereus variicolor*, *Corryocactus brevistylus*, *Arequipa hempeliana*, *Neowerdermannia chilensis*, *Tephrocactus berteri* und *T. echinaceus*, *Browningia candelaris*, *Islaya krainziana* und zuguterletzt den von RITTER noch zu bearbeitenden *Haageocereus chilensis* mit Blüten und Früchten.

(Fortsetzung u. Schluß eventuell in KuaS 1/1972)

Anschrift des Verfassers: A. F. H. Buining,
Burg. de Beaufortweg 10, Hamersveld (U.),
Niederlande

Neorebutia muß erhalten bleiben

Wilhelm Simon

Das ganze Elend fing damit an, daß BACKEBERG 1932 im „Kakteenfreund“ (1) eine Varietät der *Rebutia senilis* als var. *hyalacantha* beschrieb. Der Text lautete: „Ferner: v. *hyalacantha*, hat derbe, gelblichweiße Glasstacheln“. Mit dieser (für den Autor!) sehr praktischen Diagnose war der Grundstein zu Verwirrungen gelegt, die bis heute noch nicht bereinigt sind. 1938 wurden von WESSNER einige interessante Rebutien eingeführt, die aber erst 1948 von BEWERUNGE (2) gültig beschrieben wurden. Die abweichenden Blüten veranlaßten BEWERUNGE, die Gattung *Neorebutia* aufzustellen, mit den Arten *caliantha* und *wessneriana*. So weit, so gut.

BACKEBERG, der sich selten für das Innere der von ihm beschriebenen Pflanzen interessierte, wußte natürlich nicht mehr, was er 15 Jahre vorher als *senilis* v. *hyalacantha* verkauft hatte. Eines Tages glaubte er, in der *wessneriana* seine *senilis* v. *hyalacantha* wiederzuerkennen und nannte sie hinfort *Rebutia hyalacantha* (Backbg.) Backbg. (3,4). Leider stimmte das nicht.

Diese Pflanzen waren aus den Lieferungen der Firma BACKEBERG hinreichend bekannt; außerdem waren nach dem Kriege in verschiedenen Sammlungen noch genügend Exemplare der *senilis* v. *hyalacantha* vorhanden, um sie einwandfrei identifizieren zu können. Es handelt sich eindeutig um selbstfertile Rebutien mit frei in der Röhre stehendem Griffel. *Neorebutia* dagegen ist selbststeril und der Griffel ist in einer Länge mit der Röhre verwachsen, wie wir es sonst nur von *Aylosteria* her kennen. Man kann also *hyalacantha* und *wessneriana* in keinem Fall zusammenziehen. Bereits 1951 hat Dr. HILBERATH (5) dies berichtet, und 1964 wurde der Fall von KÖHLER (6) noch einmal dargelegt, wobei dieser zu dem gleichen Ergebnis kommt. Das wurde allerdings von späteren Autoren nicht zur Kenntnis genommen und führte dazu, daß die Neubearbeitung der Rebutien von BUINING & DONALD 1963 (7) unter anderem auch diesen Fehler enthält. BUINING & DONALD

trennen die selbstfertilen Rebutien von den selbststerilen *Mediorebutien*.

Zu den ersten gehören *minuscule*, *senilis* und *xanthocarpa*, zu den letzten die *krainziana* und *marsoneri*. Außerdem wird hier wieder der Name *hyalacantha* für *wessneriana* benutzt, die allerdings nicht hierher gehört. Außer dem Merkmal Selbstfertilität nennen sie für *Rebutia*: Griffel freistehend; für *Mediorebutia*: Griffel mit der Röhre verwachsen, was aber für *krainziana* und *marsoneri* nicht zutrifft. *Rebutia beryllioides*, von DONALD so benannt, finden wir hier als Form der *krainziana*, wo sie vielleicht hingehören könnte.

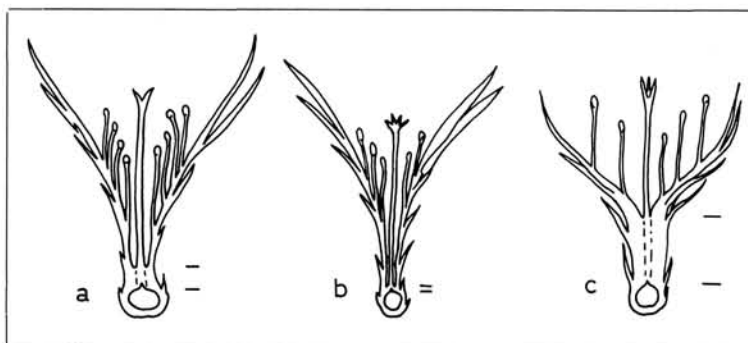
1967 hat BUXBAUM die Gattung noch einmal überarbeitet (8). Ihm ist es auch nicht aufgefallen, daß *Rebutia wessneriana*, von der er bereits 1958 einen Blütenschnitt veröffentlicht hatte (9), von *krainziana* und *marsoneri* im Blütenschnitt vollkommen abweicht. Es wäre eine kleine Mühe gewesen, dies nachzuprüfen, denn ein Schnitt durch die Blüte — eine Arbeit, die keine 10 Sekunden dauert, wie BUXBAUM aus anderem Anlaß selbst festgestellt hat (10) — hätte auf den ersten Blick gezeigt, daß diese Arten nicht zusammengehören können.

In den Beschreibungen (8) wird von einer Verwachsung des Receptaculum an der Basis mit dem Griffel gesprochen. Ich möchte das genauer definieren als Abstand zwischen dem oberen Teil der Fruchthöhle und dem Beginn der Nektarfurche oder der Stelle, an der eine Trennung von Griffel und Blütenboden erkennbar wird. Dann findet man die in der nebenstehenden Tabelle angegebenen Maße.

Bei diesen Bezeichnungen wurden die neuen Umkombinationen nicht berücksichtigt. Der Beobachtungszeitraum erstreckte sich über 6 Jahre, es wurden nicht einzelne, sondern Hunderte von Blüten untersucht. Danach kann man feststellen: Die Art der „Griffelverwachsung“ ist zwischen *Rebutia* und *Mediorebutia* grundsätzlich nicht verschieden. Sie ist nicht vorhanden. Von einer

Blütenschnitte

- a) *Rebutia* (*Mediorebutia*) *marsoneri*
- b) *Rebutia* (*Rebutia*) *senilis* var. *hyalacantha*
- c) *Rebutia* (*Neorebutia*) *wessneriana*



Zeichnungen: Simon

Sectio *Rebutia* (sensu BUINING & DONALD)

Art bzw. Varietät	Abstand Fruchthöhle/Nektarfurche in mm
<i>minuscula</i>	1.0
— <i>v. grandiflora</i>	0.5
— <i>v. violaciflora</i>	0.5
<i>senilis</i> Typ Backbg.	2.0
— <i>f. iseliniana</i>	2.5
— <i>f. stuemeri</i>	2.0
— <i>v. hyalacantha</i>	0.5
— <i>v. chrysacantha</i>	1.0
<i>xanthocarpa</i>	1.0

Sectio *Mediorebutia* (sensu BUINING & DONALD)

Art bzw. Varietät	Abstand Fruchthöhle/Nektarfurche in mm
<i>kariusiana</i>	1.0
<i>krainziana</i>	2.0
<i>marsoneri</i> Typ	2.0
— <i>v. sieperdaiana</i>	1.0
— <i>v. albescens</i>	0.5
— <i>v. spatulata</i>	2.5
<i>turbinata</i>	2.0

Sectio *Neorebutia* (sensu BEWERUNGE)

Art bzw. Varietät	Abstand Fruchthöhle/Nektarfurche in mm
<i>calliantha</i>	7.0
<i>wessneriana</i>	10.0
FR 58 (kleine Blüte)	4.0
FR 58 (große Blüte)	6.0
sp. n. (noch unbenannt)	5.0

„Griffelverwachsung“ kann nur bei den unter *Neorebutia* genannten Arten gesprochen werden. Die Blüten von *Rebutia* und *Mediorebutia* sind röhrenförmig, die von *Neorebutia* sind trichterförmig, wenn wir uns der von BUXBAUM (11) skizzierten Schemata bedienen.

Die sehr sorgfältigen Zeichnungen von BREDEROO (12), die eigentlich zu den Aussagen von BUINING & DONALD passen sollten, unterstützen die obigen Angaben. Bei der R 4, *Rebutia marsoneri*, messen wir eine „Verwachsung“ von 22 mm, Vergrößerung 10×, das macht genau 2.2 mm und paßt in die Reihe der Sectio *Mediorebutia*. Bei *Rebutia beryllioides* werden 32 mm Verwachsung gezeichnet, Vergrößerung 4×, was also 8 mm entspräche. Demnach gehörte *beryllioides* zu *Neorebutia*. Allerdings ist es mir bis heute nicht geglückt, eine derartige Pflanze zu erwerben.

Während sich die Frage der Griffelverwachsung durch einen Schnitt durch die Blüte leicht klären läßt, ist es ungleich schwieriger festzustellen, ob eine Pflanze selbstfertil oder selbststeril ist. Die Versuche müssen unter Berücksichtigung aller nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen immer wiederholt werden, bis man einige Klarheit hat. 1968 habe ich noch einmal die ganze Arbeit gemacht und auch darüber berichtet (13). Wir haben also zwei grundsätzliche Irrtümer zu berichtigen:

Rebutia hyalacantha ist, wie bereits von HILBERATH und KÖHLER bewiesen, eine selbstfertile Form der *Rebutia senilis* und sollte korrekt heißen: *Rebutia senilis* var. *hyalacantha* f. *hyalacantha*, wie ich schon 1968 an anderer Stelle (14) vorgeschlagen habe.

Der Bau der Blüten zeigt, daß *Rebutia krainziana* und *marsoneri* nicht mit *calliantha* oder *wessneriana* in eine Gruppe gestellt werden können.

Als Lösung bietet sich an, die selbststerilen Re-

butien mit freistehendem Griffel als Subsectio zu *Rebutia* zu stellen, für die Rebutien mit ver-
wachsenem Griffel aber die Sectio *Neorebutia*
zu erhalten. In diesem Fall trifft die unter 8
zitierte lateinische Diagnose auf *Neorebutia* zu,
nicht jedoch auf *Mediorebutia*.

Auf eine Emendierung wurde hier verzichtet.
Die Autoren sollten Gelegenheit haben, selbst
Stellung zu nehmen oder eine Berichtigung
durchzuführen.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Simon
D-401 Hilden, Eiler Str. 1a

Literatur:

1. Backeberg, Der Kakteenfreund, 1932, S. 131
2. Bowerung, Sukkulentenkunde II, 1948, S. 24–25
3. Backeberg, Die Cactaceae III, 1959, S. 1551 f.
4. Backeberg, Das Kakteenlexikon, 1966, S. 384
5. Hilberath, Kakteen u. a. Sukk. 7 (1), 16–18, 1951
6. Köhler, Kakteen u. a. Sukk. 15 (7), 134, 1964
7. Buining-Donald, Sukkulentenkunde VII/VIII, 1963, S. 96 f.
8. Buxbaum, Die Kakteen, Lfg. 1. X. 1967
9. Buxbaum, Die Kakteen, Lfg. 15. III. 1958, Morphologie S. 56
10. Buxbaum, Kakteen u. a. Sukk. 22 (1), 10, 1971
11. Buxbaum, Die Kakteen, Lfg. 15. XI. 1957, Morphologie S. 35
12. Brederoo, Succulenta 47 (11), 165, 1968
13. Simon, Stachelpost 1969, Heft 21, S. 62 f.
14. Simon, Kakteen/Sukkulenten 19 (3), 46, 1968

Literatur

H. Schmidkunz / A. Neufahrt: Lehrprogramm Biochemie

Band I: Statische Biochemie. 1971. Ca. X, 410 S. mit Abb.
u. Tab. Broschiert DM 22,—
Band II: Dynamische Biochemie. 1971. Ca. XII, 324 S. mit
Abb. u. Tab. Broschiert DM 22,—
Werden beide Bände zusammen bezogen, ermäßigt sich
der Preis auf DM 36,—
Verlag Chemie, D-6940 Weinheim/Bergstr.

Immer wieder kommt es vor, daß den Lesern unserer
Zeitschrift, die sich vorwiegend an Amateure wendet, In-
formationen geboten werden, die ohne eine gewisse Vor-
bildung nicht mehr verständlich sind. Dies betrifft nicht nur
anatomisch-morphologische, sondern auch physiologisch-
biochemische Sachverhalte. Gerade auf dem zuletzt ge-
nannten Gebiet zeigen die sukkulenten Pflanzen Beson-
derheiten, deren Verständnis das biochemische Grund-
wissen voraussetzt.

Deshalb möchten wir auf ein Lehrbuch, oder besser: ein
Lehrprogramm aufmerksam machen, das sich all denen
empfiehlt, die nach einer anorganisch- und organisch-

chemischen Grundausbildung zum ersten Mal Biochemie
betreiben wollen. Obwohl kein „Nürnberger Trichter“,
macht es dieses didaktisch konzipierte Lehrbuch dem
Lernenden so leicht wie möglich. Die Programmierung
bietet die beste Gewähr, daß der Lernstoff nach didak-
tischen Gesichtspunkten gestaltet wurde. Diese Methode
ermöglicht ein rationelleres Lernen und führt zu Lern-
ergebnissen, wie sie mit konventionellen Lehrbüchern nur
selten erreicht werden. Der Stoff wird in kleinsten Ein-
heiten geboten, deren relativ geringe Schwierigkeitsstufen
der Lernende leicht überwinden kann. Daher eignet sich
das Lehrprogramm besonders gut zum Selbststudium. Die
Autoren servieren den Lehrstoff in einer linearen Pro-
grammierung nach Skinner. Das Lehrprogramm — übrigens
eines der ersten programmierten Lehrbücher der Bio-
chemie in deutscher Sprache — umfaßt zwei Teile. Im
ersten (Statische Biochemie) werden Struktur und Funk-
tionen der Zelle und die am biologischen Geschehen be-
teiligten Stoffgruppen behandelt. Der zweite Teil (Dyna-
mische Biochemie) führt in die wichtigsten Reaktionen
und Abläufe des Zellstoffwechsels ein. Bosch

Ab 1. 1. 1972 erscheint

KAKTEEN und andere SUKKULENTEN nicht mehr in unserem Verlag.

Sie wird von den Kakteen-Gesellschaften
selbst herausgegeben. Die Belieferung der
Mitglieder erfolgt automatisch weiter. Inter-
essenten, die nicht Mitglied einer Kakteen-
Gesellschaft sind, wenden sich bitte an eine
der folgenden Anschriften:

Deutschland:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.,
Frau Christa Hönig,
7828 Neustadt / Schwarzw., Ahornweg 9

Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteen-
freunde, Herrn Dr. Gerhard Haslinger,
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23

Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft,
Frau Ida Fröhlich,
6000 Luzern, Hünenbergstr. 44

Manuskripte sind bitte an Herrn M. Fiedler,
1. Vorsitzender der DKG e.V., 6079 Buch-
schlag, Pirschweg 10, einzusenden.

Herausgeber und Verlag: Franchh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7.
Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei
Einzelbezug DM 2,— zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 10 80 71 /
Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gisela
Stahl, Stuttgart (Franchh). In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412
Kierling/N.Ö., Roseggergasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Ver-
antwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks der fotomechanischen Wiedergabe und der
Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Fotokopien für den inner-
betrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Fotokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen
Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Fotokopien ist von den gewerb-
lichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. © 1971, Franchh'sche Verlagshandlung, W. Keller &
Co., Stuttgart. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl.
Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Betrieb Konrad Triltsch,
87 Würzburg.

Neue

Samen- und Pflanzen-Liste erschienen. Bitte Listen anfordern.

Frau W. Andreae
614 Bensheim
Postfach 235

Kakteen und andere Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Pflanzenliste
1971 anfordern.

VOLLNÄHRGALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBÄUM
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Große Kakteensammlung, ca. 800 große Kakteen (keine Mammillaria und Opuntia), viele davon sehr groß und selten und 30 gute Bücher in englischer und deutscher Sprache, Die Cactacea — Die Kakteen — the Cactacea Exotica und v. a.

Brunn H. V., Jensensalleg 12, Esbjerg/Dänemark 6700

Geschenke für das ganze Jahr

Kosmos-Natur-Kalender 1972



SPEMANN'S ALPEN-KALENDER 1972

29,5 × 32 cm. 12 farbige Bildblätter, 1 farbiges Deckblatt.
Best.-Nr. 90022-3. DM 9.80.

Die Welt der Alpen, eingefangen in hervorragenden Großfotos, bringt dem Bergfreund lebendige Erinnerung an Erlebtes und Verlockung für künftige Fahrten. Nebst reizvollen Wandervorschlägen mit zwei Kartenskizzen.

SPEMANN'S GARTEN-KALENDER 1972

29,5 × 32 cm. 12 farbige Bildblätter, 1 farbiges Deckblatt.
Best.-Nr. 90023-1. DM 9.80.

Dreizehn herrliche Fotos zeigen dem Gartenfreund das ganze Jahr über die Schönheit der Gärten und ihrer Pflanzen. Nebst Arbeitskalender fürs Gartenjahr.

SPEMANN'S HEIMAT-KALENDER 1972

29,5 × 32 cm. 12 farbige Bildblätter, 1 farbiges Deckblatt.
Best.-Nr. 90024-X. DM 9.80.

Deutschland, seine Landschaften und Bauten in Nord und Süd, Ost und West in meisterhaften Großfotos. Begleittexte deutsch und englisch — beliebt auch als Gruß nach Übersee.

KOSMOS-NATUR-KALENDER 1972

29,5 × 32 cm. 12 farbige Bildblätter, 1 farbiges Deckblatt.
Best.-Nr. 90020-7. DM 9.80.

Der Zauber und die Schönheit der Natur mit Tieren und Pflanzen. Eine Sammlung prachtvoller Naturdokumente.

VOGEL-KOSMOS-KALENDER 1972

29,5 × 32 cm. 12 farbige Bildblätter, 1 farbiges Deckblatt.
Best.-Nr. 90021-5. DM 9.80.

Jeder Vogelfreund — Amateur wie Fachmann — wird mit Begeisterung nach diesem Kalender greifen, der in ausgesuchter farbigen Bildern fotogene Vertreter der Vogelwelt zeigt.

Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung!

FRANCKH / KOSMOS und W. SPEMANN-VERLAG

7 STUTTGART 1 · Postfach 640 · Pfizerstr. 5-7

su-ka-flor's Weihnachts-Sonderangebot!

- 1 Parodia varicolor Import
 - 1 Parodia bilbaoensis Import
 - 1 Uebelmannia pectinifera Kulturpflanze gepfropft
 - 1 Uebelmannia pseudopectinifera Kulturpflanze gepfropft
- sFr. 48.— DM 40.— Ö.Sch. 300.—

Unsere beliebten su-ka-flor-Gutscheine zu sFr. 25.—, 50.—, 75.—, 100.— können im Frühling oder Sommer eingelöst werden!

Unsere geschätzten Kunden die besten Wünsche zum Weihnachtsfest!

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz), Wilerzelgstr. 18



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lillenstraße 5, Telefon 07151/58691

All unseren Kunden wünschen wir eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 1972!

Nützen Sie nun auch wieder die günstige Zeit unserer „Aktion 10% Sonderrabatt“ aus, die vom 1. Dezember 1971 bis 31. Januar 1972 läuft.

Otto Ebner, Kakteenimport-Export, Loomatt
CH 8143 Stallikon/Zh., Schweiz, Tel. 0 51-95 58 35

Kennen Sie schon meine Sonderlisten? Wenn nicht, schreiben Sie mir. Wissen Sie auch, daß ich immer seltene Arten importiere? Neue Importen sind aus Chile angekommen. Erwarte noch Pflanzen aus Kalifornien.

LAVALIT-Urgestein

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bodengrund für Kakteen, v. Ulf A. Gelderblom in Nr. 5 von KuaS.

GRATIS-Proben gegen 50 Pfg. Rückporto.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eltzerhofstraße 2,
Telefon 3 12 84

Allen Kunden und Liebhabern
ein gutes, gesundes Neues Jahr!

Wie im letzten Jahr erhalten Sie bis Ende April 1972 10% Rabatt als Treueprämie. Ausgenommen Samen-Bestellungen.

Otto Ebner, Kakteen-Import-Export
Loomatt, CH 8143 Stallikon/Zürich, Schweiz

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Stromboots., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30.—. 50 versch. Cactiseedlings total DM 35.— (Luftpost).

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Gro. Mexico



Alles für den Kakteenfreund

Unser neuer Gratis-Katalog ist da mit einem umfangreichen Angebot in Spezialartikeln für Kakteen, Orchideen und Hydrokultur.

H. E. Born, D 5810 Witten, Postfach 1207
Telefon 0 23 02 / 3 05 87 — Büro: Elberfelder Str. 2

Ein schönes Buch

binden wir aus Ihren Kakteen u. a. Sukkulente. 11.80 DM kostet das Buch samt Einbanddecke und Goldprägung.

Sie schicken Ihre 12 Hefte an unser Postfach und vergessen bitte nicht das Inhaltsverzeichnis — es liegt in der Mitte des Dezemberheftes 1971. Wir schicken Ihnen 4 Wochen später ein gut gebundenes Buch zurück.

Alle älteren Jahrgänge binden wir auch, darüber hinaus erledigen wir sämtliche Buchbindereiarbeiten. Unser Merkblatt gibt auf alle anstehenden Fragen ausführlich Auskunft, wir schicken es Ihnen gern.

Richard Mayer, Buchbindermeister
7 Stuttgart, Postfach 1084, Telefon (0711) 62 21 95

Gesellschaftsnachrichten

Beilageblatt zu Kakteen und andere Sukkulenten, Heft 12/71 (24. 11. 1971)

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

Landesredaktion: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstraße 70/72, Telefon 02 51/2 84 80 (privat), 02 51/2 00 25, App. 354 (dienstlich).

Hinweis

Ab 1. Januar 1972 ist die Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ nur noch über eine Mitgliedschaft bei der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. erhältlich. Sie kann daher nicht mehr über den Buchhandel bezogen werden. Einzelheiten über eine Mitgliedschaft erteilt entweder die Landesredaktion oder die Leiterin der Mitgliederbetreuung, Frau Christa Hönig, 7828 NEUSTADT, Ahornweg 9 (Tel. 076 51 – 480).

Horst Berk

Mitgliederwettbewerb

Ich darf daran erinnern, daß der Mitgliederwettbewerb in den letzten Monat geht. Bekanntlich läuft dieser Wettbewerb ab 1. 1. 1971 bis 31. 12. 1971. Die abschließenden Ergebnisse werden voraussichtlich in den Gesellschaftsnachrichten Februar 1972 bekanntgegeben.

Horst Berk

Chronik der DKG

An dieser Stelle darf ich an die bisher von mir geäußerten Bitten erinnern. Das Echo war bisher recht dürrig. Dennoch kamen einige Einsendungen und u. a. darf ich an dieser Stelle Herrn A. Plank, 8390 Passau, besonders für seine Hilfe danken.

Horst Berk

Stiftungsfonds der DKG

Wir möchten nochmals daran erinnern, daß die DKG einen Stiftungsfonds errichtet hat. Trotz allgemeinen Verteuerungen und gestiegenen Ausgaben durch den ständig wachsenden Arbeitsumfang, wurde der Jahresbeitrag nicht erhöht, um auch finanziell weniger günstig gestellten Mitgliedern die Mitgliedschaft bei der DKG zu keiner Belastung werden zu lassen. Doch werden für einige Vorhaben Mittel benötigt, die aus dem Stiftungsfonds finanziert werden sollen. In diesem Jahr soll vor allem die DKG-Bibliothek restauriert und erweitert werden. Spenden auch Sie für den Stiftungsfonds.

Horst Berk

DEUTSCHE KAKTEEN-GESELLSCHAFT e. V.
SONDERKONTO STIFTUNGSFONDS
POSTSCHECKKONTO NÜRNBERG Nr. 2751

Der Stiftungsfonds hatte zum 1. 11. 1971 ein Guthaben von rund 2000,— DM.

Beitragszahlung

Ab 1. Januar 1972 treten einige wesentliche Änderungen in der Beitragszahlung ein. Einmal darf ich auf den diesjährigen JHV-Beschluß hinweisen, wonach der Beitrag nur noch einmal im Jahr entrichtet werden soll. Dies dient einer bestimmten Arbeitserleichterung. Die in § 3 Ziffer 9 der Satzung verankerte Änderung besagt außerdem, daß der Beitrag bis zum 28. 2. des laufenden Jahres in voller Höhe zu entrichten ist. Für später eingehende bzw. angemahnte Beiträge wird eine Mahn- und Verzugsgebühr in der Höhe von DM 2,— pro Monat erhoben.

Des weiteren wird neben dem bestehenden Postcheckkonto Nürnberg Nr. 345 50 ein Bankkonto für Beitragszahlungen bei der Kreis- und Stadtparkasse Pforzheim, Konto Nr. 800 244 eingerichtet. Somit bestehen zwei Zahlungsmöglichkeiten, wobei eine Überweisung auf das Bankkonto von jedem Geldinstitut größtenteils kostenfrei (nur BRD) durchgeführt wird. Das Konto bei der Deutschen Bank in Frankfurt/Main hört von diesem Zeitpunkt auf zu bestehen und dort eingezahlte Gelder gehen auf Kosten des Einzählers an diesen zurück. Daher darf ich jetzt schon um Beachtung bitten. Auf diese beiden Konten können dann Einzahlungen vorgenommen werden — außer Spenden für den Stiftungsfonds, für den das Konto Nr. 2751 beim Postcheckamt Nürnberg eingerichtet worden ist.

Es ist geplant, nochmals — möglicherweise durch ein Beiblatt — auf diese neuen Regelungen hinzuweisen, doch wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie jetzt schon auf

diese Regelungen achten würden. Reklamationen und Fehlleitungen sind für alle Teile lästig und vermeidbar. Jeder Geldüberweisung muß Zweck und Name, ggf. die Mitgl.-Nr. beigelegt werden, um eine ordnungsgemäße Verbuchung zu garantieren.

Horst Berk

Jahreshauptversammlung 1972

Die Jahreshauptversammlung 1972 findet aus Anlaß des 80-jährigen Bestehens der DKG vom 11. 5. bis 13. 5. 1972 in Berlin statt. Wir bitten die Mitglieder, sich diesen Termin bereits jetzt schon vorzumerken. Da in Berlin zu diesem Zeitpunkt verschiedene Tagungen stattfinden, erscheint es ratsam, eventuelle Quartiere rechtzeitig zu bestellen. Daher können Zimmerreservierungen bereits jetzt schon bei dem 1. Vorsitzenden der Stammgruppe Berlin, Herrn Günther Unverferth, 1000 Berlin 49, Jean-Paul-Weg 6, Telefon (03 11) 7 05 76 06, vorgenommen werden.

Horst Berk

Bildung neuer Ortsgruppen

Es ist geplant, in verschiedenen Gebieten der Bundesrepublik Deutschland neue Ortsgruppen zu bilden. Interessenten wenden sich daher:

- Großraum Neuwied/Koblenz:
Herrn Kurt Neitzert, 5450 NEUWIED 14, Wiedbachstr. 6;
- Großraum Aachen:
Herrn Hubert Suß, 5101 BROICHWEIDEN, Feldstr. 26;
- Großraum Kempten:
Herrn Wilh. Freisem, 8961 WALDENHOFEN, Fischen 12.

Ich wäre Interessenten sehr dankbar, wenn Sie die Bemühungen der o. g. Mitglieder zur Bildung einer Ortsgruppe unterstützen würden. Weiteres folgt an dieser Stelle.

Horst Berk

Ortsgruppe Ostwestfalen-Lippe

Wie der OG-Vorsitzende Herr P. Schätzle mitteilt, finden die Mitgliederversammlungen jeweils am ersten Donnerstag des Monats statt. Zeitpunkt und Ort ändern sich nicht.

Horst Berk

Bodenseetagung und JHV der GÖK

Es ist anzunehmen, daß ein umfassender Bericht zu beiden Veranstaltungen aus Österreich kommt. Die Landesredaktion der DKG hatte an beiden Veranstaltungen teilgenommen. Insbesondere die Bodenseetagung war — wie schon zu früheren Zeiten — vorbildlich von der Landesgruppe Voralberg der GÖK organisiert und es hat sich wieder einmal gelohnt, den weiten Weg von Münster nach Bregenz anzutreten. Herrn Lang/Dornbirn, als Organisator und Initiator sei auf diesem Weg herzlich für die netten Stunden gedankt.

Horst Berk

6. Drei-Länder-Konferenz in Houthalen/Belgien

Die zweite Runde der Drei-Länder-Tagungen belgischer, niederländischer und deutscher Kakteenliebhaber ging mit gutem Erfolg für die Veranstalter zu Ende. Wer schon 1968 im schönen, in waldreicher Umgebung liegenden Feriendorf Hengelhof dabei war, wußte schon im voraus, daß dies wieder ein interessantes Wochenende werden würde, und die große Teilnehmerzahl bestätigte dies. Eröffnet wurde die Tagung durch den Vorsitzenden der belgischen Kakteen-Gesellschaft, Herrn Schmidt. Nach der Begrüßung der Teilnehmer übergab er das Wort an Herrn Van Vliet aus Scheveningen, Holland. Van Vliet sprach in seiner bekannt humorvollen Art über die Vorkommen von Notokaktus in Argentinien und Uruguay.

Aufschlußreich waren seine Darlegungen über die Beziehungen der Notokakteen untereinander, unterstützt von schönen Farbbildern am Standort wachsender Notokakteen bekannter und neuer Pflanzen, sowie ihrer Varietäten. Nach kurzer Pause ging es weiter mit dem Diavortrag: „Kakteen in Bimskultur“ von Herrn Schäfer aus Bensheim. Es wird manchen Kakteenfreund nachdenklich gestimmt haben, denn wer diese Kakteensammlung, die in Wort und Bild ausgezeichnet dargestellt wurde, sah, wird überlegen, ob er es nicht genau so machen soll. Herr Schäfer verstand es, seinen Vortrag durch gute Farbaufnahmen von wunderschön bestachelten Pflanzen und Hinweisen über Pflege, Material, Düngemittel usw. interessant zu gestalten. Mit einem gemütlichen Beisammensein, bei dem sehr viel diskutiert wurde, ging der erste Tag zu Ende.

Gordon Rowley, Taxonomist an der Universität von Reading-England, eröffnete den zweiten Tag mit seinem Vortrag: „Auf der Suche nach Iridien von Niederkalifornien“. Die Reise ging von San Diego im Süden bis zur nördlichen Grenze des berühmten Waldes der Iridien am Rande von El Rosario. Ein Reisebericht, wie man ihn selten zu hören und sehen bekommt. Zum Abschluß des offiziellen Teils brachte Herr Nolte aus Dordrecht mit seinem Vortrag: Sukkulente-Cocktail für alle Sukkulente- und Verkaufsbörse der Höhepunkt der Veranstaltung. Die Bekanntschaften und Kontakte, die seit Bestehen der 3-L-K auf internationaler Ebene geknüpft wurden, finden in immer stärkerem Maße ihren Niederschlag im regen Pflanzentausch.

Am Ende meines Berichtes noch ein herzliches Dankeschön dem Organisationskomitee unter Leitung von Herrn Schmidt für die gute Vorbereitung und Durchführung des Treffens. Auf Wiedersehen bei der nächsten 3-L-K in Holland. H. Fensterreifer

In der Droemerschens Verlagsanstalt, 8000 München, ist das Buch von Karl Heinz Hanisch „Sonntagsgärtner unter Glas“ erschienen, das den diesjährigen Buchpreis der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft erhalten hat.

Angebot von Büchern

Herr J. Theunissen, Vierschaarstraat 23, OUD GASTEL (Holland) bietet an: Backeberg, Cactaceae VI für 58,— DM; Backeberg, Kakteenlexikon für 35,— DM; Backeberg, Wunderwelt Kakteen für 15,— DM; Böhmig, Rat für jeden Gartentag für 19,— DM; Frey, Das Aquarienbuch von A-Z für 17,— DM; Grunert, Das große Blumenzweibelbuch für 25,— DM; Grunert, Gartenblumen von A-Z für 22,— DM; Haage, Das praktische Kakteenbuch in Farben für 15,— DM; Jacobsen, Sukkulentelexikon für 35,— DM und Richter, Orchideen für 15,— DM. Bestellungen sind bei o. g. Anschrift vorzunehmen. Herr Theunissen hat zugesagt, einen Beitrag für den Stiftungsfonds der DKG zu leisten. Schönen Dank.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: M. Freisager, 8124 Maur

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 14. Dezember, Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 6. Dezember, Rest. Post

Bern: Jahreshauptversammlung, Montag, 6. Dezember, Hotel National

Chur: Donnerstag, 2. Dezember, Rest. Du Nord, Klausfeier. Filmvorführung des Pic-Nic, vom Sonntag 20. Juni durch Herrn Simmen

Freiamt: Montag, 13. Dezember, Rest. Chappelerhof, Klausabend. Gemütlicher Abend mit Pflanzenlotto und diversen Überraschungen

Luzern: Samstag, 11. Dezember, Rest. Simplon, Chlaus-hock

Schaffhausen: MV Mittwoch, 15. Dezember, Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: Freitag, 3. Dezember, Hotel Metropol, Chlausfeier

St. Gallen: MV Freitag, 10. Dezember, Rest. Stephanshorn

Thun: Samstag, 4. Dezember, Rest. Maulbeerbaum, Jahreshauptversammlung

Winterthur: Samstag, 11. Dezember, Rest. St. Gotthard, Generalversammlung

Zürich: Donnerstag, 9. Dezember, Rest. Limmathaus, Chlaus-Abend. Ein gemütliches Zusammensein

Zürich: MV laut persönlicher Einladung

Offener Brief an einen Kakteenhändler

Sehr geehrter Herr Schleipfer, wir möchten Ihnen auf diesem Wege einen Sonntag in Erinnerung rufen. Es war der 3. Oktober 1971, ein herrlicher von der Sonne überfluteter Tag. Leider hatten Sie vergessen, Ihre Laune und Ihren Anstand mit dem schönen Wetter in Einklang zu bringen.

Eines möchten wir vorweg festhalten: Kein Mensch wird Ihnen das Recht streitig machen, den Sonntag als Ihren geheiligten Ruhetag zu genießen. Aber: Sie haben als Geschäftsmann und als Mitmensch völlig versagt. Unsere Begrüßung haben Sie als eklatante Ruhestörung empfunden und unseren Gruß nicht erwidert. Ihr Ruhebedürfnis hinderte Sie jedoch nicht daran, uns Schweizern — in einer Sache von der Sie überhaupt nichts verstehen — massive Vorwürfe an den Kopf zu werfen. Daß Sie dabei noch den 1. Vorsitzenden der DKG, Herrn Fiedler, miteinbezogen, ist bezeichnend für Ihre Haltung gegenüber den Kakteenvereinigungen.

Kaum faßbar waren dann noch Ihre Anwürfe (im Zusammenhang mit obiger Sache) an die Adresse der Schweiz (Schweizer). Sie qualifizierten die demokratischen Staatsformen (Landsgemeinden und Abstimmungen) als lächerliche Einrichtungen. Um weiteren Beleidigungen auszuweichen, verließen wir fluchtartig Ihr Grundstück. In wenigen Minuten haben Sie, ohne Herausforderung von unserer Seite, Ihren guten Ruf den Sie in der Schweiz besaßen, zerstört.

Es grüßen Sie vier Vorstandsmitglieder der SKG

A. Fröhlich I. Fröhlich
D. Supthut M. Freisager

Anmerkung für die Leser:

Die vier Vorstandsmitglieder der SKG befanden sich nicht auf einer Plauschfahrt. Am Samstag, dem 2. Oktober, nach 400 km Autofahrt, fand eine Arbeitssitzung der drei Gesellschafts-Vorstände statt. Schluß der Sitzung 24.30 Uhr, also nach Mitternacht. Sonntagvormittag von 8 bis 11.30 Uhr nochmals Arbeitssitzung. Dann glaubten wir, auf der Rückreise eine Abwechslung verdient zu haben und erhielten statt dessen eine Abfuhr durch Herrn Schleipfer.

Mitteilung des Hauptvorstandes

Den Mitgliedern der SKG im In- und Ausland wünschen wir ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1972.

Mit freundlichen Grüßen
Der Hauptvorstand

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosengergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Dr. Wilhelm Feibinger, 1010 Wien, Mahlerstr. 11/5.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Tüll, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälz, 4020 Linz, Rosengasse 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfelderstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberger, 4020 Linz, Zaubertalstraße 44; Beisitzer: Martin Kreuzmaier, 4523 Neuzug/Steyr., Sierminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Franz Strigl, A 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt. Im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmeichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Arnold Muchitsch, 8792 St. Peter/Freienstein, Hessenbergsiedlung 5.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3